

Dudweiler Denkmäler - Teil 1

Beginnend mit dem Band 12 der Historischen Beiträge aus der Arbeit der Dudweiler Geschichtswerkstatt werden die auf dem Gebiet des Stadtbezirks Dudweiler der Landeshauptstadt Saarbrücken vorhandenen, als Baudenkmäler eingestuften Gebäude bzw. Objekte (Baudenkmäler im Sinne von § 2 Nr. 1 Saarländisches Denkmalschutzgesetz - SDschG -), die in der Saarländischen Denkmalliste (§ 6 SDschG) aufgeführt sind, näher beschrieben. Die Beschreibungen werden jeweils ergänzt durch Fotos und eine Literaturliste. Die aktuelle Denkmalliste (Stand 16.02.2011) kann im Internet aufgerufen werden unter www.saarland.de > Themenportale > Denkmal > Denkmalliste und Datenbank > Denkmalliste Landeshauptstadt Saarbrücken > Stadtteile ... Die Aufnahme in die Denkmalliste hat nicht den Zweck, die Denkmaleigenschaft eines Gebäudes oder Objektes zu begründen. In ihr werden vielmehr von den Denkmalbehörden bereits als geschützt anerkannte Objekte nachrichtlich bekannt gemacht.

Das Denkmalschutzgesetz des Saarlandes unterscheidet im Wesentlichen zwischen Einzeldenkmälern und unter Ensembleschutz gestellten „*Mehrheiten baulicher Anlagen, die als räumlich und geschichtlich zusammenhängende Gruppe erhaltenswert*“ im Sinne des Denkmalschutzgesetzes sind (§ 2 Abs. 2 Nr. 2 SDschG) und in denen sich zusätzlich gesondert ausgewiesene Einzeldenkmäler befinden können. Für den Bereich des Stadtbezirks Dudweiler werden in der Denkmalliste ausgewiesen für

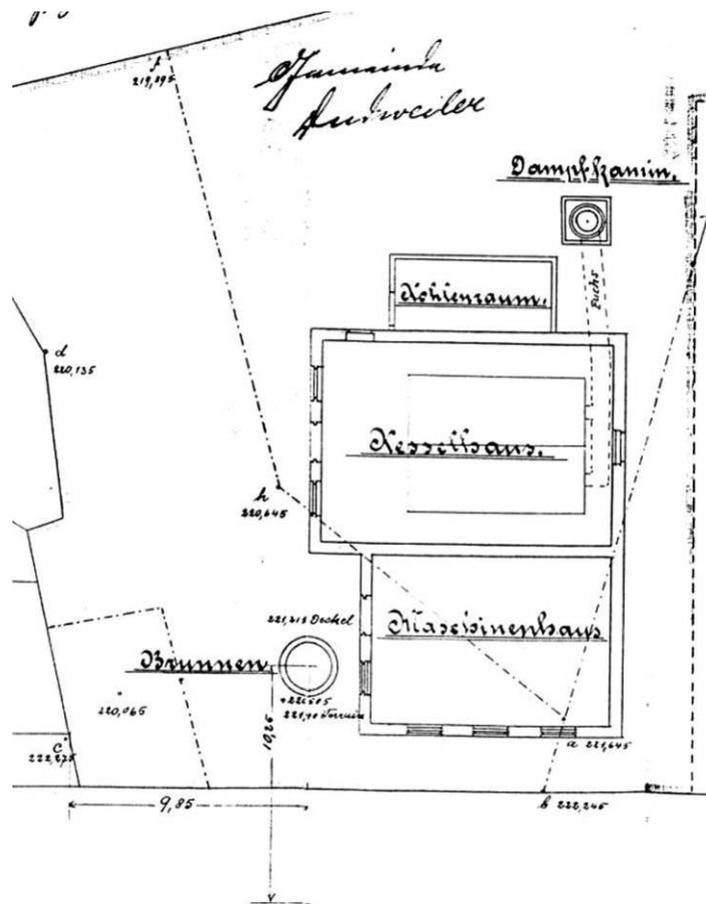
- | | | |
|----------------|--------------|----------------------|
| - Dudweiler | - 5 Ensemble | - 36 Einzeldenkmäler |
| - Herrensohr | - 1 Ensemble | - 3 Einzeldenkmäler |
| - Jägersfreude | - 1 Ensemble | - 7 Einzeldenkmäler |
| - Scheidt | | - 2 Einzeldenkmäler. |

In diesem Band wird ein Teil der Denkmäler „im Dorf“ in Dudweiler dargestellt. Nach dem Zitat der aus der Denkmalliste zu entnehmenden wenigen Stichworte zur Lage und zur Kennzeichnung des Ensembles bzw. Denkmals folgen Beschreibungen bzw. Kurzbeschreibungen - teilweise unter Berücksichtigung der Umgebung, die nach § 2 Abs. 3 SDschG auch Gegenstand des Denkmalschutzes für das Einzeldenkmal (oder Ensemble) ist, soweit sie für dessen Erscheinungsbild erheblich ist - und weiterführende Literaturhinweise. Fotos aus früherer Zeit und vergleichende Fotos zum heutigen Zustand sowie Detailfotos ergänzen die Darstellungen.

Denkmal - Wasserwerk Saarbrücker Straße 229

Einzelndenkmal in der Saarländischen Denkmalliste,
Teil Landeshauptstadt Saarbrücken - Stadtteil Dudweiler, Gemarkung Dudweiler.

Kurzbeschreibung: Sandsteinmauerwerk; Verzierungen in den Giebeln nach Süden und Südwesten; Plakette mit Jahreszahl „1897“ im Südgiebel; Ornamentale Struktur im Südgiebel



Ausschnitt aus dem Situationsplan der Pumpstation des Wasserwerks Dudweiler vom 19.07.1897 (Archivbestand Gemeinde Dudweiler Nr. 256)

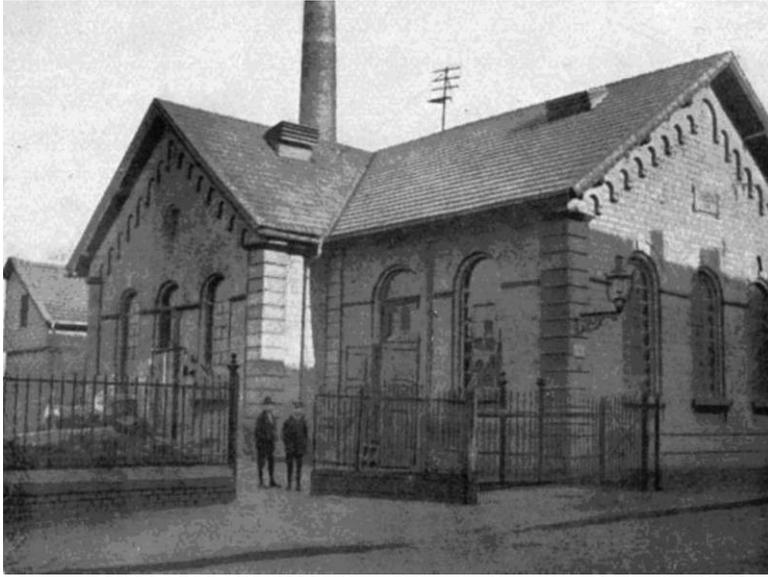


Foto aus RUPPERSBERG (1923): *Geschichte der Gemeinde Dudweiler*, S. 92

Die Wasserversorgung der Bevölkerung in Dudweiler erfolgte bis zum Bau des Wasserwerks in der Saarbrücker Straße durch Hausbrunnen und eine Reihe von Dorfbrunnen. An der Stelle der zentralen Dorfbrunnenanlage (auch als „Waschbrunnen“ bezeichnet), an der sich bereits der in römischer Zeit¹ benutzte Hermesbrunnen² befand, wurde im Jahre 1897/98 das erste Dudweiler Wasserwerk über einem Schachtbrunnen (Lage des Brunnens vgl. obigen Situationsplan) errichtet. Das Pumpwerk versorgte Dudweiler und Fischbach - damals noch Teil der Gemeinde Dudweiler – mit Trinkwasser (Wasserförderung 1910: 477.101 qm). Zugleich wurde die zentrale Gemeindewasserversorgungsanlage errichtet. Im Jahr 1931 wurden zwei Rohrbrunnen von 60 m Tiefe niedergebracht. Das Maschinenhaus wurde 1932 erweitert, die Wasserförderung 1967 eingestellt.³

Das äußere Bild des Gebäudes stellt sich heute noch weitgehend unverändert dar, auch wenn in den Tür- und Fensterbereichen moderne Baumaterialien verwendet worden sind. Die auf dem o. a. Foto zur Saarbrücker Straße hin sichtbare Umzäunung ist dort inzwischen verändert worden.



Ansicht 2010

¹ RUPPERSBERG, A., S. 7,

² BARTHELS (2009): Pfarrbuch der evangelisch-lutherischen Pfarrei Dudweiler 1714 – 1744, Dudweiler Geschichtswerkstatt (Hrsg.), S. 27, Saarbrücken: „in das Dorf zum ordentlichen Dorfbrunnen, dem sogenannten Hermesborren“ (demnach war bereits vor den archäologischen Befunden im Jahre 1897 der Namensbezug zur „Römerzeit“ Allgemeingut in Dudweiler)

³ FOTOS: Autor, R. Stephan und Bildarchiv Stadtbezirk Dudweiler

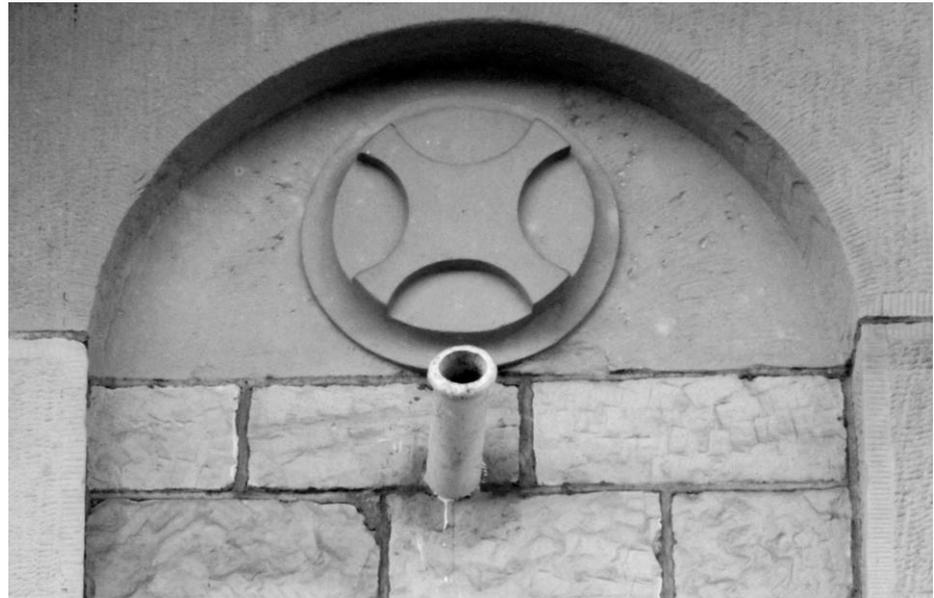
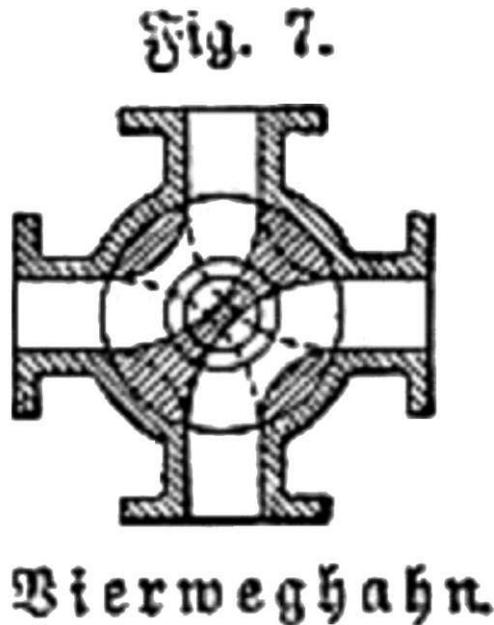


Ein Teil des alten schmiedeeisernen Zaunes mit verzierten Zaunpfosten aus Gusseisen ist aber auch heute noch westlich des Wasserwerksgebäudes (am Fußweg Richtung Dudo-Platz) teilweise vorhanden und grenzt das Gelände zu den Nachbargrundstücken ab. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Rest der alten Umzäunung als Teil des Denkmals angesehen und erhalten wird.

Markant für das Gebäude ist die Betonung der beiden Giebelabschlüsse zum Dach hin. Die dort gestuft angeordneten Rundbogenornamente erinnern an die Bögen eines Aquädukts und nehmen damit den archäologischen Befund, wie er bei dem den Ausschachtungsarbeiten zum Bau des Wasserwerks in Form römischer Funde zutage kam, in das Bildprogramm zum Schmuck der Fassade auf.



Das zur Giebelspitze hin abschließende Bogenelement überkrönt direkt über der Hülse für die Aufnahme einer Fahnenstange ein hervorgehobenes rundes Schmuckornament, das seinerseits wiederum die Funktion des Gebäudes aufnimmt und betont. Die gegenüber der antiken Wasserförderungstechnik moderne Versorgung mit Wasserleitungen wird durch die stilisierte, ornamentale Darstellung des technischen Zeichens für einen Vierwegehahn symbolisiert.



Zeichnung eines Vierwegehahns¹ und die symbolische Darstellung

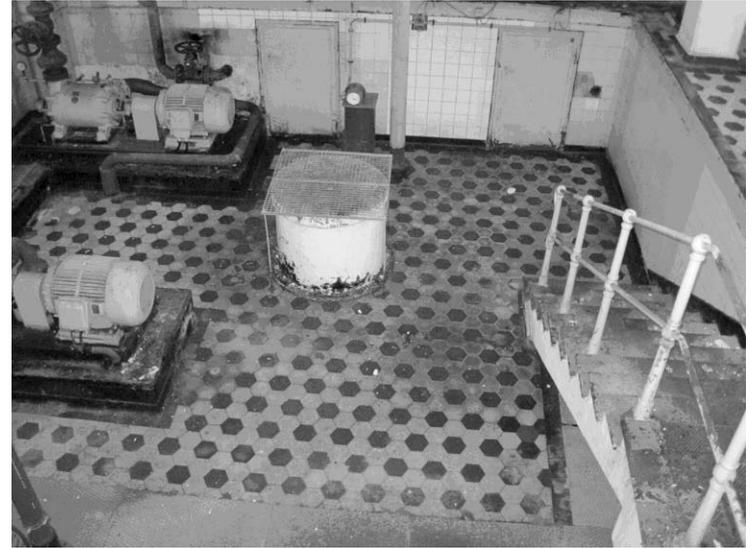
Darunter befindet sich im Giebeldreieck über der mittleren Fensterachse eine Plakette mit u. a. der Angabe des Baujahres. Aus dem in der Literaturangabe angegebenen Artikel von Hartmann geht hervor², dass ein Teil der Wände der mehreren hintereinander angelegten gemauerten Becken des oben erwähnten alten Waschbrunnens „bei der Erweiterung des Maschinenhauses im Jahr 1932 freigelegt“ worden und „heute noch zu sehen“ sind (vgl. nachfolgendes Foto von 2010)

¹ MEYERS KONVERSATIONSLERIKON (1897), 5. Auflage, Band 8, S. 191; vgl. dort den äußeren Kreis innerhalb der vier im rechten Winkel angeordneten Leitungsrohre und das gestrichelt dargestellte, diagonal angeordnete „Kreuz“

² HARTMANN, S. 41



Innenansicht 2010



Literaturverzeichnis

RUPPERSBERG A. (1923): Geschichte der Gemeinde Dudweiler, S. 151, Saarbrücken

HARTMANN (1977): Wasser- und Energieversorgung in Dudweiler, in: Landeshauptstadt Saarbrücken - Stadtbezirk Dudweiler (Hrsg.), Dudweiler 977 - 1977, S. 40, Saarbrücken

SAARBRÜCKER ZEITUNG vom 19.07.2000, Kühles Nass für Dudweiler (snh)

KRÄMER: Vom Dorfbrunnen zum Wasserwerk – Geschichte der Trinkwasserversorgung an der Saar, Saarlandbibliothek Bd. 13, o.J.

Abbildungen

Autor und Sammlung Stephan

Denkmal: Wohnhaus - Gasthaus „Zum Krokodil“ 66125 Saarbrücken-Dudweiler, Saarbrücker Straße 236

Einzeldenkmal in der Saarländischen Denkmalliste,
Teil Landeshauptstadt Saarbrücken - Stadtteil Dudweiler, Gemarkung Dudweiler: „Wohnhaus vor 1841“

Das Haus wurde in seiner heutigen Substanz um 1841 an der Stelle oder auf den Grundmauern eines jedenfalls 1686 nachgewiesenen Vorgängerbaues von Nickel Blatter als Gasthaus und Bäckerei errichtet. In dem Haus befand sich eines der ältesten Gasthäuser im Bereich des Dudweiler Marktes - seit 1950 bis heute unter demselben Namen im hinteren Teil des Gebäudes zur Büchelstraße hin gelegen. Der ursprünglich zum Markplatz hin angelegte, ummauerte Wirtshausgarten wurde 1931/32 entfernt.



Ansicht nach 1932

Literaturverzeichnis

SAAM R. (1977): Formen und Veränderungen der Ortstopografie - die Häuserentwicklung in: Dudweiler 977 – 1977, Hrsg. Landeshauptstadt Saarbrücken - Stadtbezirk Dudweiler, S. 190, 193 f., Nr. 12

SCHABERT J. G. / SAAM R. (1984): Dudweiler Akzente, 2. Auflage, S. 20 ff.

MEIER F. (1989): Beiträge zur Dudweiler Topografie - Markante Häuser in der Saarbrücker Straße und ihre Geschichte in: Dudweiler Geschichtswerkstatt, Band 1, S. 53, 58 f.

SCHABERT J. G. (2003): Dudweiler Album, Hrsg. Dudweiler Geschichtswerkstatt, S. 10,

Denkmal: Conditorei Möller, Wohn- und Geschäftshaus 66125 Saarbrücken-Dudweiler, Saarbrücker Straße 254

Einzeldenkmal in der Saarländischen Denkmalliste,

Teil Landeshauptstadt Saarbrücken - Stadtteil Dudweiler, Gemarkung Dudweiler: „Wohn- und Geschäftshaus, um 1930“

Fassade mit den Stilmerkmalen des um 1930 entstandenen Backsteinexpressionismus (Klinkerexpressionismus)

Das ursprünglich als Gasthaus Schneider-Luckenbill gebaute zweieinhalbstöckige Haus erhielt durch Um- und Ausbau um 1930 die heute noch vorhandene Gestaltung mit der Konditorei im Erdgeschoss (Inhaber: Willy Möller) – in den Geschäftsräumen: später Café Schönenberger, Café Weber, dann Filiale der Deutschen Bank, nunmehr „Papier Meiser“.



Haus Nr. 254 vor dem Umbau 1939



Café Schönenberger – 50'er Jahre des vergangenen Jh.

Kennzeichnend und für die Unterdenkmalstellung offensichtlich begründend ist die durch hervorstehende Elemente strukturierte, ansonsten klar gegliederte Fassade aus roten Klinkersteinen, wie sie sonst in Dudweiler nicht anzutreffen ist. Besonders betont wird die Fassadengestaltung durch den von zehn mit der Spitze nach unten zeigenden, an ihrer Basis ineinander übergehenden Dreiecken gebildeten Fries, der den Abschluss der Fassade zum Dach hin bildet.

Die Dreiecke treten durch gegenläufig angeordnete Reihen von hervorstehenden Klinkersteinen aus der Fläche heraus. Auffallend ist die Hervorhebung der mittleren, breiteren Fenster im 1. Obergeschoss und besonders im 2. Obergeschoss. Die Verkleidung der Wände des Erdgeschosses um die dort befindlichen Schaufenster wurde später – bei Umbau der Geschäftsräume zur Bankfiliale – davorgesetzt.

Abbildungen

Slg. Autor und G. Rau



Ansicht 2009

Einzelndenkmal: Kriegerdenkmal, 66125 Saarbrücken-Dudweiler, Saarbrücker Straße 269 - 270

(Hang vor den früheren evangelischen Pfarrhäusern)

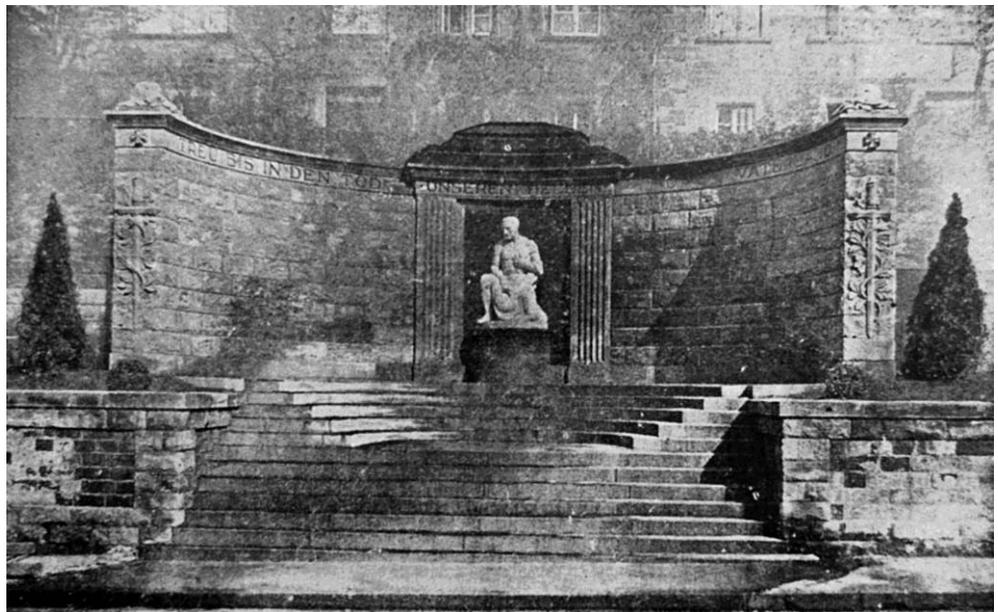
Einzelndenkmal in der Saarländischen Denkmalliste,
Teil Landeshauptstadt Saarbrücken - Stadtteil Dudweiler, Gemarkung Dudweiler

Kurzbeschreibung: Sandsteinmauerwerk im Halbkreis in den Hang gebaut und mit aufgesetzten Ornamenten (Schwerter, Helm) versehen; Figur auf halbrundem Sockel mit den Jahreszahlen der beiden Weltkriege in der Mitte auf der obersten Terrassenstufe vorgesetzt.

Das Denkmal wurde errichtet „zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges 1914-1918“, nach dem 2. Weltkrieg wurden die Jahreszahlen 1939-1945 den Jahresangaben für den 1. Weltkrieg hinzugefügt.

Der Plan für ein Denkmal zur Erinnerung an die „im 1. Weltkrieg gefallenen, vermissten und verstorbenen Soldaten aus Dudweiler entstand nach dem Ende der Inflationszeit und der Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse“ im Saargebiet. „Die `Ortsgruppe Dudweiler Kriegsofper` (Einheitsverband der Kriegsofper im Saargebiet) veröffentlichte im Oktober und November 1924 einen Aufruf an die Bürger von Dudweiler, Geldbeträge zur Finanzierung eines Kriegerdenkmals zu spenden.“ Ursprünglich war als Standort ein Platz auf dem Friedhof im Eingangsbereich angedacht. Kriegsofperverein und breite Bevölkerungskreise bevorzugten eine Stelle an der Hauptstraße durch Dudweiler.

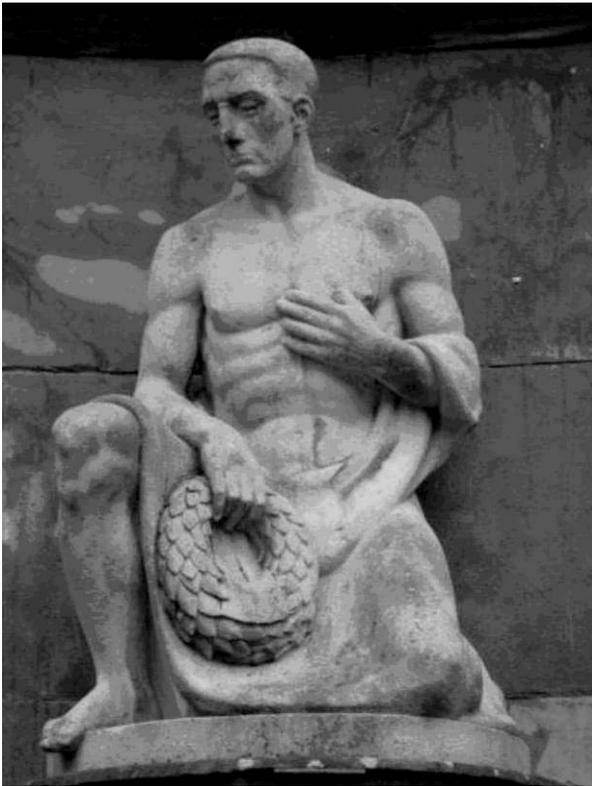
Die Gemeinde Dudweiler und Evangelische Kirchengemeinde Dudweiler schließen auf Antrag des Kriegsofpervereins am 14.10.1925 einen Vertrag über ein zu Gunsten der Zivilgemeinde einzuräumendes



Postkartenfoto von 1926 (Slg. Günther)

Erbbaurecht „auf dem vor den Pfarrhäusern gelegenen Teil der Parzellen“ des dortigen Pfarrgutes. Als Gegenleistung erhält die Kirchengemeinde eine „*jährliche Anerkennungsgebühr von 10.- Franken*“ - also eine symbolische Pacht (nicht 1 Franken, wie bei Saam/Schabert - vgl. u. - angegeben). Die Zivilgemeinde übernimmt insbesondere sämtliche Baukosten. Weiter ist vereinbart, dass das Erbbaurecht „*durch den Untergang oder die Beseitigung des Bauwerks erlischt*“.

Rahmenplanung und Herstellung erfolgten durch das Bauamt der Gemeinde Dudweiler (Bauamtsleiter Heinrich Otto). Die „*Veränderung der Anlagen und der seitlichen Treppen*“ zu den Pfarrhäusern und der Bau des Denkmals „*erfolgen entsprechend den Skizzen des Bildhauers Kuhn in Saarbrücken sowie die Verlegung der Klärgruben entsprechend der Skizze des hiesigen Gemeindebauamtes.*“ Die Gesamtkosten betragen 95.000 Franken. Einweihung war am Sonntag, dem 06.06.1926.



Zustand 16.10..2009



Postkartenfoto von 1926 (Slg. Günther)

Die kniende Figur eines Mannes mit Lorbeerkranz im Zentrum der Denkmalanlage wurde aus Würzburger Muschelkalkstein hergestellt und durch den Saarbrücker Künstler A. Kuhn geschaffen.



Zustand am 16.10.2009

Literaturverzeichnis

SAAM R. /SCHABERT J. G. (1984): Dudweiler Akzente, 2. Auflage, S. 30

SCHABERT J. G. (2003): Dudweiler Album - Sammlung der Zeichnungen von J. Gottfried Schabert, Hrsg. Dudweiler Geschichtswerkstatt, S. 28

Abbildungen

Slg. Autor und Slg. G. Günther

Einzeldenkmal: Evangelische Pfarrhäuser Saarbrücker Straße 268 und 270

Einzeldenkmal in der Saarländischen Denkmalliste,
Teil Landeshauptstadt Saarbrücken - Stadtteil Dudweiler, Gemarkung Dudweiler

Kurzbeschreibung: In den Hang gebautes Doppelhaus mit einem zur Saarbrücker Straße hin ebenerdig von außen begehbaren Kellergeschoss, zwei Vollgeschossen und einem ausgebauten Dachgeschoss; Eingänge an den Giebelseiten im Süden und Norden; Fassaden in Sandstein; dezente Fassadengestaltung an den Giebelseiten und den dortigen Portalen.

Pläne und Ausführung erfolgten durch den Saarbrücker Baurat Neufang, der auch die Bauarbeiten an der Christuskirche (1881/82) geleitet hat.

Erbaut wurde das Doppelhaus 1885/1886 - Erstbezug 1886 - auf dem von der Evangelischen Kirchengemeinde Dudweiler von Erben des Friedrich Dill, dem Vater der Schriftstellerin Lisbeth Dill, erworbenen Hang- und Terrassengrundstück nördlich des heutigen Treppenaufgangs zur Katholischen Pfarrkirche St. Marien (oberhalb des 30 Jahre später errichteten, ebenfalls in die Denkmalliste aufgenommenen Kriegerdenkmals - vgl. dort), auf dessen erster Terrassenstufe, wo sich vorher die im Bereich des „Dill'schen Berggartens“ betriebene Kegelbahn befand.



Ev. Pfarrhäuser vor dem 1. Weltkrieg

Der Bau steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Errichtung der Evangelischen Christuskirche auf dem Grundstück des bisherigen Pfarrhofes (Einzeldenkmal: Christuskirche) und bot bis zum Jahr 2008 Platz für die Familien der Inhaber der Pfarrstellen der Pfarrbezirke Mitte und Nord sowie die Büros der Pfarrer. Im Untergeschoss beider Häuser war bis zum Verkauf der Häuser zur Hangseite hin das Gemeindeamt der Evangelischen Kirchengemeinde Dudweiler bzw. Dudweiler/Herrensohr untergebracht.

Abgesehen von der städtebaulich beherrschenden Lage im Hang oberhalb des breit angelegten Dudweiler Kriegerdenkmals kennzeichnen die beiden Gebäude keine hervorstechenden architektonischen Merkmale. Eine zurückhaltende Ausschmückung weisen lediglich die an den jeweiligen Giebelseiten im Süden und im Norden befindlichen Eingänge zu den Häusern auf



Zustand am 16.10.2012



*Eingangstür der Südseite mit der Inschrift:
„Gott zum Gruß Jesus Christ zum Trost“*



*Eingangstür der Nordseite mit der Inschrift:
„1885. Gott grüße dich! 1886.“*



Literaturverzeichnis

SAAM R. (1982): Beiträge zur Geschichte der Kirchengemeinde Dudweiler, Zur 100. Wiederkehr der Einweihung der Christuskirche, S. 66 ff.

Abbildungen

Slg. Sauer, H.